Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1103 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 5 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Filialen-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 471. Halle, Freitag, den 8. Oktober 1920. Einzelpreis 20 Pfg.

Zusammenstöße im Landtage.

Verabschiedung des Gesetzentwurfs über Groß-Berlin — Solidarität im Berliner Zeitungsstreik — Die Frage der Kohlenverteilung vor dem internationalen Arbeitsamt — Polnische Machenschaften gegen die heimattreuen Oberschlesier.

Die oberschlesische Frage.

Nach einer Meldung des „Temps" ist eine Abordnung des polnischen Verteidigungskomitees in Paris eingetroffen. Dieses hat die Absicht, von dem Völkerbund die Entziehung des Stimmrechts für die außerhalb Ober-Schlesiens wohnenden Oberschlesier zu verlangen.

Die Befugnisse des päpstlichen Abstimmungskommissars.

Die in Oppeln erscheinende „Nowiny Codzienno" veröffentlicht interessante Mitteilungen über die weitgehenden Befugnisse des päpstlichen Abstimmungskommissars Ratti und sein Verhältnis zu den Polen. Nach der dem polnischen Gesandten beim Vatikan seitens des Kardinalstaatssekretärs gemachten Mitteilung habe, so berichtet das Blatt, Nuntius Ratti das Recht, jede kirchliche Verordnung des Kardinals Bertram zu suspendieren. Ihm selbst stehe dagegen das Recht zu, mit der ganzen Autorität des apostolischen Stuhls vom Breslauer Bischof die Durchführung derjenigen kirchlichen Anordnungen zu fordern, die er zu Gewährleistung der Abstimmungsfreiheit für angebracht und notwendig halte. Das beziehe sich auch auf die Ernennung, Versetzung usw. der im Abstimmungsgebiet amtierenden Geistlichen. Insbesondere besitze der apostolische Nuntius, Magr. Ratti nach eingebolten Informationen aus maßgebenden Vatikankreisen als Kommissar für die kirchlichen Angelegenheiten in den Abstimmungsgebieten alle Rechte eines Bischofs. Daß nun Nuntius Ratti mit Korfanty und seinem berüchtigten Hotel Lomnitz direkte Verbindung unterhalte, geht aus einer weiteren Mitteilung des Oppelner Polenblattes hervor, daß nämlich, wer ein Anliegen an den in Warschau wohnenden Nuntius Ratti habe, sein Schreiben dem Präsidium des Plebiszitkommissariats in Beuthen, Hotel Lomnitz, zur Weiterleitung zusenden möge.

Die Brüsseler Konferenz.

Die Schlußsitzung der Konferenz findet wahrscheinlich morgen nachmittag statt. Die Versammlung wird den vom Sekretariat ausgearbeiteten Bericht der Völkerbundsversammlung besprechen und darauf die Schlußrede Adors anhören.

Der Vorsitzende der Finanzkonferenz teilte den Vertretern der Presse mit, es sei in den Kommissionen ein Einverständnis über die Vorschläge geschaffen worden. Die Entschließungen seien in vier Ausschüssen einstimmig angenommen worden.

Vom russisch-polnischen Waffenstillstand.

Nach einem Telegramm aus Warschau werden nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen am Sonnabend, den 9. Oktober eingestellt werden.

Auch der Friede mit Finnland angenommen.

Aus Helsingfors wird telegraphiert: In der Sitzung der Friedenskonferenz vom Dienstag in Dorpat wurde der Friedensvertrag zwischen Finnland und Rußland definitiv angenommen. Das Abkommen wird in einer Woche unterzeichnet werden.

Propaganda als letztes Kampfmittel.

Nach übereinstimmenden Berichten der Pariser Blätter hat unlängst in Moskau unter dem Vorsitz Lenins und unter Teilnahme Trotzkis, Tschitscherins, Litwinows und zahlreicher Generale eine große Beratung der führenden Zivil- und Militärstellen stattgefunden, um die Lage zu prüfen. Tschitscherin erklärte, daß die polnischen Siege die Sowjets in eine verzweifelte Lage gebracht hätten. Die einzige Aussicht auf Rettung hätte der unverzügliche Friedensschluß mit Polen, damit man in der Lage sei, eine bewaffnete Reserve gegen Wrangel aufzustellen. Da die Sowjetregierung auf militärischem wie auf diplomatischem Gebiete geschlagen werden sei, könne sie Revanche nur von einer viel tatkräftigeren Propaganda als bisher erhoffen. Der Rat teilte diese Auffassung Tschitscherins und beschloß, zahlreiche Emissäre in die französischen und britischen Kolonien zu entsenden, um dort Aufstände zu organisieren. Zum Leiter dieses Propagandadienstes wurde Litwinow bestellt.

England und Rußland.

Der ausführende Rat der englischen Handelskammern hat sich in einer Entschließung gegen die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland ausgesprochen, so lange nicht alle nationalen, kommunalen und Privat-Schulden aus der Zeit vor dem Kriege anerkannt werden.

Solidarität im Berliner Zeitungsstreik.

Der Betriebrätekongreß hat eine Entschließung angenommen, worin angesichts der Aussperrung im Berliner Zeitungsgewerbe der Kongreß die Solidarität der Arbeiterschaft betont und die Sache der Arbeiter im Zeitungsgewerbe für die Sache der Arbeiterschaft ganz Deutschland erklärt.

Vom internationalen Arbeitsamt.

Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes in Genf setzte am Mittwoch die Beratung des Berichts von Albert Thomas fort. Das Arbeitsamt legte den Ratsmitgliedern den Entwurf einer Einführungsdenkschrift über die allgemeine Untersuchung der Produktion, deren Leitung Professor Nihaud anvertraut war, vor. Der Rat ging hierauf zur Diskussion des vom Bergarbeiterkongreß aufgestellten Postulats, betreffend Schaffung eines internationalen Verteilungsamtes für Kohle, Erze und andere Rohstoffe über. Nach längerer Beratung wurde einstimmig ein Antrag angenommen, nach dem Albert Thomas ermächtigt wird, die Verhandlungen mit dem Völkerbund fortzusetzen, betreffend die Schaffung eines internationalen statistischen Amtes für die Preise der Qualitäten, das der Finanz- und Wirtschafts-Abteilung des Völkerbundes angeschlossen werden soll und dessen erste Abteilung sich mit der Kohle befassen soll. Schließlich wurde beschlossen, den Vereinigten Staaten in der internationalen Arbeitskommission einen Sitz der Regierungs-Delegierten anzubieten.

Vom Völkerbund.

Der Völkerbundsrat hat jetzt die Einladung an seine Mitglieder und an Amerika für die erste Generalversammlung der allgemeinen Konferenz ergehen lassen, die am 20. Januar in Barcelona zusammentreten soll, um die Verkehrsfrage zu regeln. Die Tagesordnung umfaßt den Plan der Gründung eines ständigen Organismus, sowie die Ausarbeitung allgemeiner Abkommen über das internationale Regime der Eisenbahn, Schiffahrtslinien, Häfen und den Durchgangsverkehr.

Die Bergarbeiter fordern sofortige Lohnerhöhung.

Ein Kongreß der vier großen zur Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Bergarbeiterverbände befaßte sich eingehend mit der Regelung der Lohnfrage im Bergbau. An den Reichsarbeitsminister Brauns wurde folgendes Telegramm gesandt: „Kongreß der vier Bergarbeiterverbände erwartet im Hinblick auf die steigende Erregung in Bergarbeiterkreisen sofortige Regelung der Lohnfragen. Bedarfsartikel steigen andauernd im Preise. Lohnerhöhung muß sofort erfolgen."

Preußische Landesversammlung.

164. Sitzung. 7. Oktober, 12 Uhr mittags.

Die Novelle zum Gesetzentwurf über

Groß-Berlin

steht zur dritten Lesung.

Abg. **Kilian** (U. S.): Es handelt sich hier um das frechste Attentat der bürgerlichen Parteien auf die preußischen Grundrechte (Rüge des Präsidenten). Es ist ein beispielloser Skandal in der Geschichte des Parlaments, daß hier ein Gesetz geändert wird, noch ehe es in Kraft getreten ist. Unerhört ist es, daß auch die Demokraten zur Durchsetzung dieser reaktionären Gesetze die Hand bieten.

Abg. **Heilmann** (Soz.): Dem jetzigen provisorischen Zustand in Berlin muß ein Ende gemacht werden. Eine Obstruktion gegen die Novelle hätte nur dann einen Sinn, wenn die Aussicht bestände, daß der jetzt gewählte Magistrat bestätigt wird. Diese Aussicht besteht nicht. Wir verwerfen daher jede Obstruktion (Zuruf bei den U. S.: großer Jesuit). Es wäre ein Verbrechen am Volke von Berlin, die Verabschiedung der Vorlage aufzuhalten und damit die Einrichtung einer geordneten Verwaltung zu verhindern. Für mich gibt es keinen widerspätzlichen Menschen als den atheistischen Pfaffen. (Lärm bei den U. S. P. D. Zuruf von Adolf Hoffmann: Gradeaus sprechen). Herr Hoffman, wenn ich mir die Seite aussuche, die ich Ihnen zuzuwenden habe, so kann ich darüber nicht im Zweifel sein. (Stürmische Heiterkeit. Unruhe bei den U. S. P. D.)

Abg. **Dr. Leidig** (D. Vpt.): Ich kann es nur wiederholen, daß der Minister Severing im Hauptausschuß die Erklärung abgegeben hat, die jetzt gewählten Stadträte würden vor der Verabschiedung dieser Vorlage nicht bestätigt werden. Gegen diese Ankündigung ist auch von den Unabhängigen damals kein Widerspruch erhoben worden.

Abg. **Leid** (U. S.): Wir bestreiten, daß aus unserm Verhalten eine Antragstellung der Nichtbestätigung zu folgern ist.

Die Vorlage wird nach den Ausschußanträgen in den einzelnen Artikeln angenommen.

Die Aenderungsanträge der Unabhängigen werden in einfacher Abstimmung abgelehnt. Die Anträge auf namentliche Abstimmung hierüber finden keine genügende Unterstützung. Nur die Schlußabstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Annahme der Vorlage mit 161 gegen 123 Stimmen bei vier Stimmenenthaltung.

Die Mitteilung des Ergebnisses wird von den Unabhängigen mit Pfuirufen aufgenommen.

Der Gesetzentwurf zur Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Rüthen und Warstein wird entgültig angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Entwurfs zur Aenderung der Zusammensetzung der

Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulausschüsse

Abg **Oelze** (D. N.) wendet sich gegen das Bestreben der Sozialdemokratie, den Einfluß der Geistlichen auf die Schuldeputation auszuschalten. Schule und Kirche gehören zusammen.

Abg. **Schnackenburg** (Dem.) hält den Beschluß für bedenklich, wonach der Vorsitzende der Schuldeputation von dieser selbst zu wählen ist. Seine Partei beantragt die Ernennung des Vorsitzenden aus der Zahl der Mitglieder durch die Aufsichtsbehörde. Das geschieht aus praktischen Gründen; denn es handelt sich bei der Tätigkeit des Vorsitzenden nicht nur um die formelle Leitung, sondern auch um Verwaltungsarbeiten. Die Auswahl des Vorsitzenden dürfte also nur davon abhängig sein, ob er die erforderlichen verwaltungstechnischen Kenntnisse besitzt.

Der Gesetzentwurf für Aenderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen und Ausschüsse wird in dritter Lesung im Einklang mit den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen die Unabhängigen angenommen.

Eingefügt wird noch die Bestimmung, daß der Vorsitzende von der Aufsichtsbehörde zu ernennen ist.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Landtag.

Abg. **Dr. von Richter** (D. Vpt.) begründet den Antrag seiner Partei, die Landtagswahlen für den 12. Dezember d. Js. anzuberaumen und ihnen das Reichstagswahlrecht und die Reichswahlkreis-Einteilung zu Grunde zu legen.

Es soll jedoch schon auf 45 000 Stimmen ein Abgeordneter fallen.

Abg. **Dr. Rippel** (D. N.) begründet den Antrag Hergt auf Annahme eines Notwahlgesetzes, damit die Wahlen spätestens am 12. Dezember stattfinden können. Wenn die Verfassung bis zu den Wahlen nicht fertig wird, so liegt die Schuld an der Sozialdemokratie und den sozialistischen Teilen der Regierung. Was im Reiche möglich ist, sollte auch in Preußen möglich sein. Die Unzufriedenheit wächst von Tag zu Tag. Die Stimmen aus Süddeutschland und vom Rheine zeigen, daß dieses Kleben an den Mandaten nicht nur Preußen, sondern auch das Reich gefährde. Die Wahlrechtsvorlage der Regierung will nur die Dauer dieser Versammlung noch weiter hinausschieben.

Minister des Innern **Severing:** Die Ausführungen der beiden Vorredner fördern die rasche geschäftliche Erledigung der Vorlage nicht. Sie spielen diese praktische Frage auf das parteipolitische Gebiet hinüber. Hat denn die jetzige Reichsregierung, in der die Deutsche Volkspartei auch vertreten ist, die wirtschaftliche Lage zu bessern vermocht. Das Verhältnis zwischen dem demokratischen Reichsminister des Innern und dem sozialistischen Minister in Preußen ist so freundschaftlich, wie es in sachlicher Beziehung nur sein kann. Ich warne die Rechtsparteien davor, ihre Agitation auf die Spitze zu treiben. Die Ausführungen des Antrages Hergt würden 10 bis 11 Wochen erfordern, also eine Wahl bis zum 12. Dezember auch nicht ermöglichen, zumal auch noch eine Ausschußberatung erforderlich würde. Eine Verschleppungspolitik habe ich nicht betrieben. Das eigene Nest beschmutzen heißt es, wenn man die bayrischen Verhältnisse fortgesetzt gegen die preußischen ausspielt. Die Regierung hat nicht die Absicht durch ihr Verhalten die Verabschiedung der Landesversammlung zu verzögern.

Abg. **Heilmann** (Soz.): Der Zuwachs von ein paar Mandaten ist der Rechten wichtiger als Oberschlesien. Die Rechte ist antinational bis auf die Knochen. Das beweist die künstliche Stimmungsmache, die von ihr in Bayern durch dazu hingeschickte Vertreter gegen Preußen betrieben wird. Daß wir an der Regierung nicht kleben, haben wir ihnen im Reiche gezeigt, als Sie bei uns gebettelt haben. Auch wir wünschen baldige Neuwahlen im Lande und Reich. Wir brennen darauf, mit Ihnen abzurechnen.

Abg. **Hager** (Ztr.): Das Zentrum ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht und daher am meisten in der Lage, die Frage reinsachlich zu beurteilen. Für Preußen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201008015/fragment/page=0001

gilt nicht bisherige wie für das Reich. Die Verfassung muß verabschiedet werden und spätestens drei Monate darauf müssen die Neuwahlen stattfinden. Das ist der richtige Standpunkt, auch wir wünschen, daß womöglich vorher die Abstimmung in Oberschlesien erfolgt ist.

Abg. Jansen (Dem.): Nach ihrer ganzen Vergangenheit hat die Rechte kein Recht sich auf den Willen des Volkes für ihre Wünsche zu berufen. Die Wahlen müssen gut vorbereitet werden. Den vorliegenden Wahlgesetzentwurf betrachten auch wir als das endgültige Wahlgesetz. Es kann aber keine Rede davon sein, daß die Landesversammlung auseinandergeht, ohne ihren Hauptzweck, die Verfassung, erledigt zu haben.

Abg. Ludwig (U. S.): Schade, daß Herr von Richter seine heutige Rede nicht vor drei Jahren gehalten hat. Jetzt ist Ihr Vorgehen nicht ganz ehrlich. Eine gewisse Verschleppung in der Einbringung des Wahlgesetzes von seiten der Regierung kann nicht geleugnet werden. Der Redner empfiehlt einen Antrag Adolf Hoffmann, die Landesversammlung solle sich für aufgelöst erklären und die Regierung ersuchen, sofort Neuwahlen auszuschreiben.

Abg. Dr. Garnisch (D. Vpt.): Der Ausgang der Reichstagswahlen beweist, daß die Zusammensetzung der Landesversammlung nicht mehr dem Volkswillen entspricht.

Abg. Koch-Oehnhausen (D. N.): Das führt zu unheilbaren Zuständen, daß die Linien der Reichs- und Landespolitik nicht mehr parallel, sondern auseinanderlaufen. Deshalb sind schleunigst Neuwahlen unbedingt notwendig. Heute ist Preußen eine Gefahr für das Reich. Wir brauchen eine einheitliche Politik in Preußen und im Reich.

Die Vorlage geht mit den Anträgen an einen besonderen Ausschuß von 21 Mitgliedern, ebenso die Vorlage über die Wahlen zu den Provinziallagen und Kreistagen.

Nächste Sitzung Dienstag, den 19. Oktober, 2 Uhr nachmittags. Kleine Anfragen. Etat. Große Anfragen betreffend die Bestätigung des Stadtschulrats Dr. Löwenstein.

Schluß 7¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Der Reichstag tritt am 19. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags zusammen.

Ein Hamburger Gesandter für Berlin. Die Hamburger Bürgerschaft hat dem Antrag des Senats auf Ernennung eines Hamburger Gesandten bei der Reichsregierung mit 40 000 Mark Gehalt und 60 000 Aufwandsentschädigung zugestimmt.

Deutscher Protestantentag. Seit sieben Jahren tagt zum ersten Male wieder in Berlin der Protestantentag. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Krämer, warf zunächst einen Rückblick auf die Tätigkeit seit der Revolution. Zuerst gestaltete sich die Arbeit aussichtsreich, verlief dann aber völlig im Sande, so daß sich der Protestantenverein, um gegen die herrschende Orthodoxie Stellung zu nehmen, gezwungen sah, eine eigene Organisation in die Wege zu leiten, so daß gute Aussichten auf eine Einigung des gesamten kirchlichen Liberalismus bestehen. Generalsekretär Scheme berichtete über seine Tätigkeit. Es folgte eine Ansprache des Pfarrers Alfred Fischer, der die Notwendigkeit einer geschickteren Kirchenpolitik im Reiche gegenüber dem Ultramontanismus und Atheismus betonte. Der vor kurzem gegründete Protestantenbund habe einen viel zu vermittelnden Kurs, um mit Erfolg tätig sein zu können; an seine Stelle soll jetzt eine Vereinigung sämtlicher Kirchliberalen treten, die aber in ihren Vereinen bleiben und sich lediglich in ein Kartell mit den Protestantenvereinen begeben. Freiheit der Politik nach örtlichen Gesichtspunkten sei dabei maßgebend.

Das neue Reichsabschätzungsgesetz soll beschleunigt fertiggestellt werden, da beabsichtigt wird, die Neuregelung bereits mit dem 1. April 1921 für das ganze Reichsgebiet in Kraft treten zu lassen. Der Entwurf sieht vor: Grundmiete, Betriebskostenbeitrag, Instandsetzungsbeitrag. Unter den Betriebskostenbeitrag fallen Kohlen, Wasser, Müllabfuhr, Versicherungsprämien. Die Grundmiete soll zur Deckung der Zinsen der am 1. Juli 1914 eingetragen gewesenen Hypotheken und des eigenen Hausbesitzerkapitals dienen. Das eigene Kapital wird mit 1 Prozent über der letzten eingetragenen Hypothek verzinst. Die Instandsetzungskosten sind alle Kosten für Haus- und Wohnungsreparaturen. Die Mieterausschüsse erhalten Kontrollrecht. Durch den Entwurf sind alle laufenden Verträge einer Revision zu unterziehen.

Die erste Sitzung des Staatsrates für das Memelgebiet. Am 4. d. Mts. fand die erste Sitzung des Staatsrates für das Memelgebiet statt, dem der französische Präfekt, Zivilkommissar Petisné, präsidierte. Dieser sprach in der Eröffnungsrede die Hoffnung aus, daß der Staatsrat nicht zum Reden, sondern zu Taten zusammengekommen sei und betonte, daß er stets über die Souveränität des Memelgebietes gewacht habe. Bei dieser Sitzung befaßte man sich nur mit geschäftlichen Angelegenheiten.

Errichtung eines Frauenreferats im preußischen Handelsministerium. Von zuständiger Stelle wird der „Dena" mitgeteilt: Im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ist ein Frauenreferat für die Fach- und Fortbildungsschulen, für Mädchen- und Privatschulen für die weiblichen Handwerke errichtet worden, das der seitherigen Hilfsarbeiterin im Landesgewerbeamte, Gewerbelehrerin Erna Albrecht, übertragen wurde.

Der Geheimrat Dr. Studniczka, Prof. der klassischen Archäologie und Direktor des archäologischen Instituts der Universität Leipzig, reist im Auftrage der Reichsregierung nach Athen, um die Neuordnung der dortigen sehr umfangreichen deutschen archäologischen Bibliothek vorzunehmen.

Auslands-Rundschau.

Die jugoslawische Regierung hat sich bereit erklärt, Verhandlungen zwischen den jugoslawischen und italienischen Delegierten über die zwischen den beiden Ländern ungelösten Fragen in einer norditalienischen Stadt aufzunehmen. Man glaubt, daß die Zusammenkunft in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden wird.

Die Züricher Frauenzentrale hat gemeinsam mit verschiedenen großen Frauenvereinigungen an das Sekretariat des Völkerbundes die Bitte gerichtet, der Sache des Frauen- und Jugendschutzes im allgemeinen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere die von den deutschen Frauen geäußerten Klagen über die schwarzen Truppen in den besetzten Gebieten einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen.

Ein Wirtschaftsparlament für Italien. Wie die „Epoca" hört, will der Arbeitsminister Labriola einen Gesetzentwurf wegen Umgestaltung des Obersten Arbeiterrates einbringen, der dem politischen Parlamente ein technisches mit über 150 Mitgliedern zur Seite stellt, die aus Verhältniswahlen der Unternehmer und Arbeiter hervorgehen sollen. Dieses Arbeiterparlament soll nicht nur beraten, sondern auch gesetzgeberisch in allen Fragen der Arbeitsordnung und der Arbeitsbedingung wirken. Es soll in eine Abteilung für Handel und Industrie und eine für Landwirtschaft zerfallen und einen ständigen Ausschuß für die Vorbereitung und Durchführung von Gesetzen und zur Ausarbeitung von Ausführungsbestimmungen zu Arbeitergesetzen bilden.

Deutscher Schulstreit in der Tschechoslowakei. Wie die „Reichenberger Ztg." meldet, wurde als Protestkundgebung gegen die Erdrosselung der deutschen Schulen in Böhmen durch die tschechische Regierung vom deutsch-parlamentarischen Verbande am Freitag, den 8. Oktober und Sonnabend, den 9. Oktober der allgemeine Schulstreik in der ganzen Republik beschlossen.

Sabotage der Volksabstimmung in Kärnten. Die Jugoslawen fahren fort, starke Truppenkontingente hart an der Kärntner Grenze zu sammeln. In Kronau und Aßlink sind starke Abteilungen Infanterie und Artillerie konzentriert. In ganz Jugoslawien, ganz besonders in Krain werden Aufrufe an die Bevölkerung veröffentlicht, sich freiwillig zu melden, um die Volksabstimmung unmöglich zu machen.

Halle und Umgebung.

Halle, den 8. Oktober 1920.

Mehr Zucker im nächsten Monat?

Seit einigen Tagen gehen in Halle und auch auswärts Gerüchte um, es wäre Gelegenheit gewesen, von Holland größere Mengen Zucker zu erwerben, aber die Regierung in ihrem gräßlichen Unverstand habe die Einfuhr verboten, sodaß die Bevölkerung weiter unter dem Zuckermangel zu leiden habe. Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß allerdings die Möglichkeit vorliegt, aus Holland Zucker nach Deutschland einzuführen, aber der Preis dafür ist außerordentlich hoch. Er liegt zwischen 9 und 10 Mk. je Pfund, sodaß im Kleinhandel das Pfund sich auf etwa 11 Mk. stellen würde. Die Reichsregierung hat mit vollem Recht zu der Einfuhr von Zucker zu solchem Preise ihre Genehmigung nicht gegeben, andernfalls würde sie unsere Volkswirtschaft geschädigt haben. Sie darf nicht dazu beitragen, unsere Valutanot noch zu verstärken in einer Zeit, wo tatsächlich begründete Hoffnung besteht, daß wir schon in den nächsten Wochen mehr einheimischen Zucker ausgeben können als bisher.

Wie uns aus Fachkreisen versichert wird, kommt in einzelnen Fabriken unseres Regierungsbezirks der erste Weißzucker der neuen Ernte noch diese Woche zum Versand. Wir können den Zuckerertrag der diesjährigen Kampagne mit etwa 22 Millionen Zentner annehmen. Im vorigen Jahre ergaben sich nur 15 Millionen Zentner. Dazu kamen allerdings Vorräte von 4 Millionen Zentner, insgesamt also 19 Millionen Zentner, sodaß wir im neuen Erntejahr 3 Millionen Zentner Zucker mehr haben werden als im letzten Jahre. Dank dieses Mehrertrages ist zu erwarten, daß schon im November die Zuckerration, die im September wie im Oktober ein Pfund je Kopf monatlich betrug, auf 1½ Pfd. erhöht werden kann.

Der Hallesche Beamtenausschuß

hielt am Montag eine auf besuchte Sitzung ab. Beim Punkt Geschäftliches teilte der Vorsitzende mit, daß die Ermittelungen bezüglich der Ortsklasseneinteilung abgeschlossen und für Halle eine gerechte Einstufung zu erwarten wäre. Er gab dann einige interessante Mitteilungen über die Sitzungen des Besoldungsausschusses, dessen Arbeiten rüstig vorwärtsschritten. Von Vertretern der Post- und Telegraphenbeamten wurde eine Verfügung des Reichspostministeriums zur Sprache gebracht und dagegen Protest eingelegt, weil hier gegen die bisherigen Gepflogenheiten und die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit verstoßen werde. Eine vorgelegte Entschließung, in welcher Protest gegen dieses einseitige Vorgehen eingelegt wurde, fand einstimmige Annahme. In dieser Entschließung lehnt die Postbeamtenschaft die verlangte Mehrarbeit nicht grundsätzlich ab, verlangt aber entsprechende Sicherungen. Von einem Vertreter wurde betont, daß die geringbesoldeten Beamten in der gleichmäßig auf 50 Prozent festgesetzten Teuerungszulage ein Unrecht erblicken und eine Abänderung schon jetzt bei Beratung der Besoldungsordnung erwarteten. Der Vorsitzende gab zu, daß die jetzt getroffene Regelung unbefriedigend sei. Sein Standpunkt in dieser Frage sei bekannt. Bei Nachprüfung der Besoldungsordnung scheide die Teuerungsfrage aus. Hier werde nur die Einstufung erledigt. Die Teuerungszulläge bestimme das Gesetz zum Staatshaushalt. Zu diesem Zeitpunkte könne man darüber reden.

Ein Vertreter führte Klage über die „Halleschen Nachrichten". In verschiedenen Artikeln, die angeführt wurden, werde das Publikum direkt gegen die Beamten aufgehetzt. Die Ausführungen seien irreführend und würdigten die Beamten herab. Das könne und dürfe man sich nicht gefallen lassen. Wenn dieser Pressefeldzug nicht eingestellt würde, so meinte ein Redner, werde man die Beamten auffordern, die „Halleschen Nachrichten" nicht mehr zu lesen.

Gegen das Vorgehen des Staatssekretärs Lewald gegenüber den Vertretern des Beamtenbundes bei Beratung des Beamtenrätegesetzes legte die Versammlung entschieden Verwahrung ein und brachte zum Ausdruck, daß sich die Beamtenschaft eine Verkürzung ihrer Rechte unter keinen Umständen gefallen lasse. Die Zeiten der slavischen Unterordnung und Bevormundung seien vorbei, damit müßten sich auch die höheren Beamten abfinden, die noch in den alten Anschauungen befangen sind. Die Versammlung hofft, daß auch der Reichstag hierzu noch Stellung nehmen wird.

Ein Antrag des Kreisvereins Halle des Verbandes „Deutscher Post- und Telegraphenbeamten" mußte in Abwesenheit der betreffenden Vertreter erledigt werden. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher zur Teuerungsfrage Stellung genommen werden soll. Näheres wird später bekanntgegeben.

Bezüglich der Gründung eines Provinzialkartells nahm die Versammlung einmütig einen ablehnenden Standpunkt ein. Dagegen soll ein Bezirkskartell mit dem Sitz in Halle gegründet werden. Zur Tagung in Magdeburg am 17. Oktober wurden außer dem Vorsitzenden die Herren Sperl und Dürrfeld bestimmt.

Herabsetzung der Zündholzpreise? Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Zündholzindustrie Verhandlungen über die Ermäßigung der Zündholzpreise eingeleitet.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. In den am 1. und 5. Oktober abgehaltenen Versammlungen der Beschädigten u. Hinterbliebenen sprach der seit 1. Oktober hauptamtlich als Bezirksleiter des Bezirkes Merseburg angestellte Kamerad Fiedler über „Das Verfahren vor dem Militärversorgungsgericht." Der Vortrag, mit einigen sprechenden Beispielen verständlicher gemacht, gab Aufklärung über die einzuschlagenden Wege zu einem ausführlichen Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten, warnte aber auch vor von vornherein aussichtslosen Verfahren und vor dem oft zu beobachtenden ungeschickten Auftreten der Kläger vor den Gerichten. Die für diese Gerichte aus den Organisationen gewählten Beisitzer bedürfen einer noch gründlicheren Ausbildung für ihr einflußreiches Amt. Andererseits zeigte der lehrreiche Vortrag aber auch ein noch all zu starres und sich daher oft unsozial auswirkendes Festhalten dieser Gerichte an der Paragraphenschablone. Die Organisationen, die sich erst diese Militärversorgungsgerichte erkämpft haben, werden sich hier für ein sozial beweglicheres Arbeiten dieser Gerichte einzusetzen haben, damit sie nicht nur für die Interessen des Staates, sondern in erster Linie für die der Kriegsopfer tätige Instrumente werden. Am 15. Oktober ist für die nächsten drei Versammlungen eine Vortragsreihe über die „Sozial-Gesetzgebung", mit den Kameraden Klemm und Vogel als Referenten, geplant. — Die Kriegsbeschädigten führten noch Klage über die ärztliche Behandlung bei der hiesigen Prothesenkommission. Es wurde eine Entschließung angenommen, für deren Durchführung sich die Ortsgruppe einsetzen wird.

Familien-Nachrichten

Geboren: Kurt Rammel (T.), Nietleben. H. Tornau (S.), Halle. Otto Meinhardt (T.), Köthschau (Bahnhof).

Verlobte: Margarete Raine, Halle — Richard Grotwendt, Berlin-Hoppegarten. Olga Möbis, Neblitz — Franz Büttner,

Die Post, der Schriftsteller und das Glück.

Von

Hans Gäschen.

(Nachdruck verboten.)

Dieser, aus drei Hauptworten bestehende Satz, lieber Leser, wird dir zunächst deshalb auffallen, weil das erste Wort weiblichen, das zweite männlichen, das letzte sächlichen Geschlechts ist, gewissermaßen also das Glück als Kind, entsprossen aus der Ehe des Mannes „Schriftsteller" mit dem Weibe „Post" erscheinen mag. — Daß daran wirklich ein Fünkchen Wahrheit ist, wirst du gleich erkennen.

Morgens, wenn ich, der ich (leider, Gott sei Dank, verteufelt noch einmal, — ganz, wie du willst, lieber Leser) Schriftsteller bin, meinen Kaffee getrunken habe, gehe ich in feierlichem Schritt zum Briefkasten, bücke mich ein wenig, greife mutig in die dunkel gähnende Höhle und halte in Händen: Mein Tagesgeschick.

Brief 1: „Wir bedauern lebhaft, Ihnen Ihre hochinteressante Arbeit wegen Raummangels zurückgeben zu müssen."

Brief 2: „Die ständig wachsende Papiernappheit zwingt uns usw."

Brief 3: „Von Ihren Skizzen haben wir behalten usw."

Brief 4: s. Brief 1.

Brief 5: „Für Ihre Arbeit . . . gestatten wir uns, Ihnen folgenden Betrag zu überweisen."

Brief 1 erregt mich, Brief 2 läßt mich noch erregter werden, Nr. 3 zaubert ein Lächeln auf meine ernstgefalteten Züge, das bei Eröffnung des vierten Schreibens verfliegt, um beim letzten Brief verstärkt wieder aufzutauchen.

Ein paar Zeitungen mit abgedruckten Beiträgen runden den nicht unfreundlichen Morgenstern zu mild leuchtenden Glückssonne, unter der ein froher Arbeitstag heraufzieht.

Nach Belieben magst du, lieber Leser, dir das oben skizzierte Bild nach der erfreulichen oder unerfreulichen Seite hin ergänzen, um das Barometer vor dir zu sehen, in dem die schwankende und ach, so dünne Quecksilbersäule des Glücks schriftstellernder Junggesellen auf- und niedersteigt.

Bei Verheirateten allerdings, da liegt die Sache verwickelter, da sprechen auch andere Witterungseinflüsse ihr gewichtig Wörtlein mit. Doch davon lieber ein andermal . . .

Aus dem kleinen Rosengarten.

Eine Erinnerung an Hermann Löns.

(Nachdruck verboten.)

Der warme Frühlingssonnenschein tanzte durch unseren kleinen Garten, wo tausend Gräser zum Licht jubelten und frühe Rosen den Sommer ahnen ließen. Und der Windhauch strich voll Sommerduft durch die Hecken, durch die Laube. Und in der grünen Laube saßen wir beisammen, wo wie sich eben Menschen zusammengesellen, die lieber den Duft des Gartens atmen und das Lied der Lerche trinken, als in dem Staub der Stadt mit Hut und Handschuhen spazieren gehen.

Wir saßen um einen runden Holztisch herum, und mitten unter uns war Löns, der Volksliedersänger. Und trotz der Zweifel, die nun aus manchem Gesicht sprechen werden und die wissen wollen, daß Löns doch schon gestorben sei, sag ich es noch einmal recht deutlich: Löns war wirklich mitten unter uns! Es gibt eben Menschen, die, wenn sie uns einmal angehörten, niemals für uns sterben können. Und dazu gehört der Heidedichter Löns, der Volksliedersänger. Wer den wahren Löns einmal recht gekannt und geliebt hat, für den kann er niemals tot sein. Er lebt mitten unter uns, so jung und so kräftig, daß wir ihn nie verlieren werden — er lebt mitten unter uns —, dort in der kleinen Laube im kleinen Rosengarten. —

Den kleinen Rosengarten, den er geliebt und besungen, mit allen Leiden und allen Freuden, mit seinen „Rosen rot" und „Lilien weiß" und mit den Hecken und den Dornen — den kleinen Rosengarten durchwehte auch heute sein Lied, da wir uns zusammengesellt am Maientag.

Er sang uns von den Rosen und von dem grünen Klee und sang uns von der Liebe und von Liebeswehe.

„Rose Marie, Rose Marie,
Sieben Jahre mein Herz nach Dir schrie,
Rose Marie, Rose Marie,
Aber Du hörtest es nie."

Voll Innigkeit erklangen die Saiten der Laute dazu und die leichten und frohen und die schwermütigen und traurigen Verse ertönten in einfachen, natürlichen und doch so eigenartigen Melodien. Und Löns' Volkslieder wanderten durch unsere Seelen, wehten durch das Laub, blieben in den dichten Hecken verträumt hängen oder lösten sich in den leichten Winden auf.

Dämmerung kroch allmählich aus den tiefsten Büschen hervor und webte einen leichten Schleier über den kleinen Rosengarten. Und da stieg es auf aus dem Düster, schwermütig und ernst:

„Ich weiß ein tiefes Wasser rauschen,
Es rauscht ein Lied, das keiner kennt,
Das soll mein Herz in Schlummer singen,
Erst dann hat seine Not ein End."

Und letzte traurige Töne zogen in leisen Akkorden dahin. — Dann wieder jubelten heitere und frohe Weisen auf, dort im kleinen Rosengarten. Es war doch Mai — und im Mai unterm freien Himmel im Rosengarten, wo Duft und Farbe weh'n, da flüsterte ein letztes Lied:

„Herzblatt am Lindenbaum,
Du grüner Maientraum,
Es sang die Nachtigall
Ihren süßen Schall:
Sang Liebe, sang Leide,
Sang Freud und sang Leid.
Lang ist das Leben,
Aber kurz die Maienzeit."

H. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201008015/fragment/page=0002

Teicha. Martha Funke, Krosigk — Fritz Essebler, Petersberg. Maria Köller, Gobesberg a. Rh. — Karl Kölsch, Priester (Saalkreis). Lotte Voigt, Halle — Oberzollsekretär Karl Mentzel, Groß-Salze.

Vermählte: Dr. med. M. Friedrich — Elsa Masl, Halle. Dr. med. Eduard Hochhuth, Hannover — Grete Koerner, Halle. Kurt Rohde — Gertrud Clauß, Rittergut Unternessa b. Teuchern. Paul Bocker — Gertrud Kahl, Halle.

Gestorben: Witwe Rosine Schmidt geb. Deparade, Reideburg. Wilhelm Neumann, 26 J., Hohenthurm. Handelsfrau Hedwig Hertel, Halle. Magdalena Schwahn geb. Hennrich, 36 J., Aschersleben. Geschäftsmann Hermann Seidel, 54 J., Halle. verw. Kaufmann Johanne Lange geb. Bahlabt, 74 J., Halle. Lokomotivführer Hermann Kebse, 58 J., Halle. Anna Krauß geb. Klaß, Halle. Dorette Weddig geb. Lorenzen, 85 J., Halle. Witwe Friederike Rosch geb. Fiedler, 64 J., Halle.

Strafkammer.

Bandendiebstähle.

Acht Greppiner standen vor Gericht, um sich teils wegen gemeinsamer schwerer Diebstähle, teils wegen Begünstigung zu verantworten: der 15jährige Fürsorgezögling P. K., der Arbeiter Reinhold Stückroth, der Schüler L. M., die Arbeiter Otto Meyer und Otto Behrendt, sowie drei Frauen, die freigesprochen wurden. Sechs dieser Einbruchsdiebstähle sind in Bitterfeld begangen, andere in Wolfen, Thalheim und Gletzisch, alle in der Zeit von Ende 1917 bis Anfang 1918. Daß die Straftaten erst jetzt zur Aburteilung gelangten, hat seinen Grund darin, daß der Hauptangeklagte Otto Behrendt lange Zeit nicht aufzufinden gewesen war, weil er unter falschem Namen wohnte.

Die Einbrecher haben in Bitterfeld und den anderen Orten stets eine reiche Ernte gehabt; in einem Falle fielen ihnen Kleidungsstücke im Werte von 2400 Mark, bei einem Färbereibesitzer solche für 4000 Mark, an einer dritten Stelle für mehrere tausend Mark, an einer vierten für 7000 Mark in die Hände. Sie nahmen, was sie bekommen konnten, seidene Blusen, Kostüme, Paketots, Stoffe; fast alles wurde im flotten Handel nach auswärts verkauft. Man verschmähte aber auch Nahrungsmittel nicht: Butter, aus einer Molkerei 70 Stück, aus einer anderen eine noch größere Menge, Speck, Schinken, Wurstwaren, Fleisch, Gemüse, Kompott, Gänse, Hühner, Kaninchen, Kolonialwaren. Beidrangende waren Gastwirte, Molkereien, das Elektrowerk, ein Rittergutsbesitzer, ein Kaufhaus und andere Geschäftsleute.

Jetzt endlich nach drei Jahren kam die Sühne: die beiden Jugendlichen, die damals 12 Jahre alt waren, erhielten jeder 7 Monate Gefängnis für je acht schwere Fälle schweren Diebstahls; die Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt gerechnet. Stückroth, der damals 18 Jahre alt gewesen war, erhielt ein Jahr Gefängnis ab 9 Monate der Untersuchungshaft. Meyer, zur Zeit der Tat ebenfalls erst 18 Jahre alt, erhielt zusätzlich 2 Jahre Gefängnis, als 5 Monate Untersuchungshaft; bei ihm lag Rückfall vor. Der Hauptangeklagte Otto Behrendt verbüßt gegenwärtig eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren; dazu erhielt er als Zusatzstrafe für neun Fälle schweren Diebstahls und zwei Fälle von Hehlerei vier Jahre Zuchthaus. Es waren 32 Zeugen geladen. Die Verhandlung dauerte bis gegen 6 Uhr.

Hochschulnachrichten.

Dem ordentlichen Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaft in Berlin Geheimrat Dr. Konrad Burdach ist dem Vernehmen nach, ein neu errichtetes Ordinariat in der Berliner philosophischen Fakultät mit dem Lehrauftrag für neuere Literaturgeschichte, insbesondere für deutsche Sprache und Bildungsgeschichte angeboten worden. Burdach war von 1892—1902 Vertreter des germanistischen Faches an der Universität Halle, wo er sich 1884 habilitiert hatte und 1887 außerordentlicher Professor geworden war. Aus Anlaß der Zweijahrhundertfeier der Berliner Akademie der Wissenschaften wurde ihm eine der damals (1900) neugegründeten Stellen für deutsche Sprachforschung übertragen und er 1902 als Akademiker nach Berlin berufen. Sein Hauptwerk, das er im Auftrag der Akademie herausgibt, ist: „Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der Deutschen Bildung." Burdach ist in Königsberg i. Pr. 1859 geboren.

Zum Nachfolger des Professors P. Niggli im Extraordinariat für Mineralogie, Kristallographie und Petrographie an der Universität Tübingen ist Dr. Balthasar Goßner, Privatdozent an der Universität München und Studienprofessor am Neuen Realgymnasium daselbst, berufen. — In Freiburg (Sachsen) verschied Dr.-Ing. Engelbert Leber, Privatdozent für Eisenhüttenkunde an der dortigen Bergakademie. Leber, ein geborener Koblenzer, war früher mit der Abhaltung von Vorlesungen über Eisen- und Stahlgießerei metallurgische Technologie und Geschichte des Eisens an der Technischen Hochschule in Breslau beauftragt.

Provinzial-Nachrichten.

:: **Zeitz**, 7. Okt. (Die Errichtung einer Zwangsinnung) für das Wagenbau- und Stellmacherhandwerk, die den Stadt- und Landkreis Zeitz und einen großen Teil des Landkreises Weißenfels umfassen und ihren Sitz in Zeitz haben soll, ist von verschiedenen Handwerkern beantragt worden.

)(**Köthen**, 7. Okt. (Eisenbahnräuber.) In der Nacht zum Sonntag bemerkten die Bahnwärter, daß sich zwei Personen auf dem äußeren Güterbahnhof an einem Personenwagen zu schaffen machten. Als sie auf die Fremden zugingen, verschwanden die Verdächtigen, die dann aus der Dunkelheit mehrere Schüsse abgaben. Am nächsten Tage wurde festgestellt, daß aus dem erbrochenen Wagen für etwa 2000 Mk. Flschkonserven gestohlen worden waren. Man suchte die Felder in der Umgegend ab und fand dabei unter Rübenblättern versteckt noch 5 Gesselle mit je 5 Dosen Bratheringen. Das Feld wurde andauernd beobachtet. Am Dienstag abend gegen 8 Uhr erschien auch ein Mann, der auf die versteckten Waren zuschritt, aber dann floh, als er merkte, daß die Luft nicht rein war. Bei der Flucht ließ er ein Fahrrad und einen Rucksack zurück, die auf seine Spur führten. Der Flüchtige wurde als der Arbeiter J. von hier ermittelt und festgenommen.

:.: **Stadtilm**, 7. Okt. Daß die Gemeinden durch Ausgabe von Notgeld hübsch verdienen können, lehrt unsere Stadt, wo von 8000 Mk. Notgeld, das 1918 ausgegeben wurde, nur 2295,50 Mk. zur Einlösung gelangten.

? **Groß-Salze**, 7. Okt. (Kokainschiebung.) Vor einiger Zeit wurden hier mehrere Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um Diebstahl und Verschiebungen von Kokain aus Heeresbeständen, an der drei Kaufleute, sowie ein Zahntechniker beteiligt waren. Die Angelegenheit spielt noch in Bayern.

() **Leipzig**, 7. Okt. (Eine Erfinderausstellung.) Im Laufe des Januar 1921 soll eine Erfinderausstellung in Leipzig nach dem Beispiel der ersten, sehr gut gelungenen derartigen Ausstellung in München abgehalten werden. Veranstalter ist der deutsche Erfinderschutzverband in München, der auch in Leipzig eine starke Ortsgruppe unterhält.

— **Dresden**, 7. Okt. (Große Unterschlagungen beim Dresdner Generalkommando.) Ein Unterwachtmeister vom Generalkommando ist nach Unterschlagung bedeutender Summen flüchtig geworden. Man vermutet, daß er sich nach der Schweiz begeben hat. Gerade in dem Augenblick, als eine Kontrolle vorgenommen werden sollte, konnte er noch 40 000 Mk. zusammenraffen und verschwinden. Die gesamte veruntreute Summe beläuft sich auf 130 000 Mk.

Vermischtes.

Eine rasch entschlossene Frau. Mit einem neuen Trick arbeitete ein Wohnungseinbrecher, der in Berlin-Moabit durch die Entschlossenheit einer Frau unschädlich gemacht wurde. In dem Stadtviertel trat seit einiger Zeit ein Haarhändler auf, der auf jenen Handel aufmerksam machte. Nach seinem Besuche wurde in jedem Hause ein Einbruch entdeckt. Der Zusammenhang ist jetzt aufgeklärt. Der Einbrecher war der Haarhändler selbst. Dieser, ein gewerbsmäßiger Klingelfahrer Otto Partbold, ging in den Häusern die Treppen hinauf und klingelte an den Wohnungstüren. Wo ihm geöffnet wurde, da überreichte er mit höflicher Verbeugung einen Reklamezettel. Wo er aber niemanden zu Hause traf, da schloß er rasch mit einem Dietrich auf und stahl, was er in der Eile erraffen konnte. Jetzt hatte er Pech. In der Birkenstraße 40 klingelte er bei einer Frau, die wegen eines Unwohlseins das Bett hütete. Weil seit dem ersten Klingeln eine geraume Zeit vergangen war, ohne daß sich etwas rührte, zog der „Haarhändler" rasch seinen Dietrich und schloß auf. Da begegnete ihm aber wider Erwarten die Wohnungsinhaberin. Sie ließ sich durch den Zettel nicht täuschen, rief vielmehr kurz entschlossen um Hilfe. Jetzt ergriff der falsche Händler die Flucht. Hausbewohner aber verfolgten ihn, und es gelang bald, ihn fest zunehmen.

Die erste Ausfahrt nach Niederländisch-Indien. Der Dampfer „Hamburg" der Deutsch-Australischen Dampfschiffgesellschaft (5872 BRT.), eines derjenigen im Bau befindlichen Schiffe, die der deutschen Reederei verblieben waren, hat mit einer Stückgutladung seine erste Ausfahrt von Hamburg nach Niederländisch-Indien angetreten.

Ein Fest von der Verwahrlosung unserer Jugend gab eine Razzia, die nachts in den städtischen Anlagen von Lichtenberg veranstaltet wurde. Das nächtliche Treiben dort veranlaßte die Kriminalpolizei zu einer umfassenden Streife. Unter Leitung eines Kriminalkommissars durchstreiften 20 Beamte die Anlagen und fistierten alle dort angetroffenen Personen. Dabei stellte sich heraus, daß in der Hauptsache junge Burschen und Mädchen von 14 bis 18 Jahren sich hier zum nächtlichen Stelldichein getroffen hatten.

Heiratsschwindler oder Mädchenhändler? Vor mehreren Wochen lernte die 24jährige, in Eimsbüttel wohnende Ella N. auf der Vorortbahn in Farmsen einen Herren kennen, der sich als Rittmeister B. vorstellte. Beide verlobten sich und auch der Hochzeitstag wurde festgesetzt. Vorher wollte der Bräutigam die Braut aber seinen Angehörigen auf seinem Gute Ellgut bei Leipzig vorstellen. Sie begaben sich auch auf die Reise. Die Angehörigen äußerten jedoch Verdacht gegen den Bräutigam, da er sich für die Reise von seinen Schwiegereltern in spe 500 Mk. geborgt hatte. Die Angehörigen veranlaßten die Polizei, eine Untersuchung einzuleiten, und auf Grund der gemachten Beschreibungen wurde nun festgestellt, daß der angebliche Rittmeister B. ein Schwindler, ein Bäckergeselle S., ist. Die Spur führte nach Hannover, wo der S. wegen Verdachts des Mädchenhandels festgenommen wurde.

Ein raffinierter Autodiebstahl. Durch einen neuen Trick setzte sich ein Gauner am Donnerstag in Berlin in den Besitz eines Kraftwagens. Er sprach in der Nähe des Zoologischen Gartens den Führer einer dort haltenden Kraftdroschke an und gab ihm den Auftrag, zunächst einige 100 Meter weiter bis vor ein Haus in der Kantstraße zu fahren. Hier angekommen, bat der feingekleidete Fahrgast den Chauffeur, ihm aus seiner im Vorderhause zwei Treppen hoch belegenen Wohnung einen kleinen Koffer zu holen, den er mitnehmen müsse. Der Kraftwagenführer kam dem Verlangen des Mannes, der im Wageninnern sitzen blieb, auch nach. Oben angekommen, zog er jedoch vergeblich die Klingel. Als auch auf sein Klopfen niemand öffnete, eilte der Kraftwagenführer die Treppen hinunter, fand seinen Wagen aber nicht mehr vor. Der Fahrgast hatte sich selbst auf den Bock geschwungen und war mit der Kraftdroschke davongefahren.

Wie sich der König von Spanien amüsiert. Die wenig ermutigende innerpolitische Lage, in der sich Spanien zurzeit befindet, hat Alfons XIII. nicht abgehalten, sich in Biarritz nach Herzenslust zu amüsieren. Wie der „Cri de Paris" zu erzählen weiß, pflegte er sich bis zu vorgerückter Morgenstunde in dem Tanzlokal „Reserve" Terpsichore zu widmen, und er beehrte des öfteren auch die Ballfeste des Palace-Hotel mit seinem Besuch. Er erschien hier nach den Regatten in der Uniform des spanischen Yachtklubs, die der Livree der Stewards auf den Schiffen zum Verwechseln ähnlich sieht. So konnte es denn auch geschehen, daß kürzlich eine argentinische Dame den in der Hotelhalle stehenden König für einen Liftboy hielt und an ihm die Aufforderung richtete, sie nach dem Ballsaal zu führen, was der König denn auch mit seinem gewöhnten, liebenswürdigen Lächeln tat. Beim letzten Rennen ging das Pferd Brabante des Königs als Sieger durchs Ziel und brachte seinem glücklichen Besitzer einen Gewinn von 100 000 Peseten. Der Start beim Rennen war besonders schwierig gewesen. Ueber eine Stunde lang hatte der Starter vergeblich die Pferde zu entlassen versucht, so daß Reiter und Pferde sehr ermüdeten. Brabante allein war am Platz geblieben, und als dann das Rennen endlich glücklich vor sich ging, war das Pferd des Königs ausgeruht und frisch und konnte über die abgehetzten Mitbewerber einen leichten Sieg davontragen. Nach dem Rennen ging der König dem siegreichen Pferd entgegen und führte es mit eigener Hand zur Wage zurück.

Der Pelz als Verräter. Das ausgedehnte Diebesbandwerk einer Anzahl von Berliner Einbrechern, die schon seit langer Zeit von den Polizeibehörden gesucht werden, konnte am Donnerstag durch das schnelle Eingreifen des Kriminaloberwachtmeisters Lahmann beendet werden. In der Kochstraße wurde ein Mädchen beobachtet, das einen sehr wertvollen Pelz trug, der aus einem Einbruch bei der Firma Citron in der Werderschen Straße herrührte. Polizeibeamte verfolgten das Mädchen und stießen hierbei auf den Maler Otto Pflug, der ein bekannter Einbrecher ist. Zunächst wurden beide verhaftet. Die weitere Verfolgung der Spur brachte eine große Ueberraschung, denn nicht allein, daß außer Pflug noch der Schlosser Walter Zühlke, dessen Bruder Fritz Zühlke, der Schlächter Heinz Hillen und der Kellner Rudolf Kief verhaftet werden konnten, so gelang es auch, sechzehn schwere Geschäftseinbrüche aufzuklären.

Ein neuartiger Schwindel gelangte bei der Hamburger Kriminalpolizei zur Anzeige. Aus den Tageszeitungen sucht sich ein Unbekannter Verlobungsanzeigen heraus, aus denen er ersieht, daß der Verlobte außerhalb wohnt. Er sucht dann die Angehörigen der Verlobten auf, gibt sich als Freund des Verlobten aus und richtet dann Grüße von ihm aus. Im Verlaufe der Unterhaltung läßt der Unbekannte durchblicken, daß er in der Lage sei, „beste Meiereibutter zu billigsten Preisen" zu liefern. Auf Bitten erklärt er sich dann bereit, Bestellungen entgegen zu nehmen und die Butter zu liefern unter der Bedingung, die Beträge hierfür im voraus zu entrichten. In einigen Fällen sind dem Schwindler einige Hundert Mark anvertraut, doch läßt er dann nichts wieder von sich hören.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Sparsamkeit notwendig.

WTB. Berlin, 7. Oktober. (Drahtnachricht.) Der Reichsrat nahm eine Entschließung an die Reichsregierung an in der es u. a. heißt: Die Ausgaben in dem dem Reichsrat vorgelegten Reichshaushaltsentwurf für 1920 vermehren sich wie erst jetzt festzustellen möglich war, durch Steigerung der laufenden Aufwendungen zur Unterhaltung des Besatzungsheeres im Rheinland auf 91,5 Milliarden Mark. Ungedeckt hiervon bleiben 49,7 Milliarden Mark. Der Gesamtfehlbetrag unter Einschluß des Fehlbetrages bei der Eisenbahn- und Postverwaltung beträgt somit 67,7 Mill. Mark. Die Finanzlage ist hiernach so ernst, daß das Gebot strengster und rücksichtslosester Einschränkung der Ausgaben nicht aufs neue betont zu werden braucht. Je mehr die Gestaltung des Haushalts von den in ihrem Ausmaß ungeheuren, aus den Bestimmungen des Friedensvertrages herbeigeleiteten Forderungen unserer Vertragsgegner abhängig ist, um so mehr zwingend ergibt sich die Notwendigkeit, auf allen anderen Gebieten eine starke Verminderung der Ausgaben eintreten zu lassen, die für ein verarmtes Staatswesen unerläßlich sind. Dazu bedarf es eines wirksamen Einflusses des Reichsfinanzministers auf die Gestaltung derjenigen Ausgaben, deren Bemessung in unserer Hand liegt. An die Reichsregierung richtet der Reichsrat daher die Bitte, ihre Entschließung so zu gestalten, daß das Ziel, den Finanzminister mit den zur Durchführung strittester Sparsamkeit bei den Reichsausgaben unentbehrlichen Befugnissen auszustatten.

Der Streik im Zeitungsgewerbe.

WTB. Berlin, 7. Okt. An dem Streik der Angestellten im Zeitungsgewerbe sind nach einer Mitteilung des „Vorwärts" etwa 2400 männliche und weibliche Angestellte beteiligt. Von der Aussperrung sind etwa 5—6000 Arbeiter betroffen, die sich in der Hauptsache auf die Verbände der Buchdrucker, Buchdruckereihilfsarbeiter und Buchbinder verteilen.

Der Staat als Juwelenverkäufer.

Der der Fürstin Pauline zur Lippe einstmals gehörige Juwelenschmuck, der unter dem Namen „Paulinenschmuck" bekannt ist, ist vom Lippischen Staate für 750 000 Mark an eine Berliner Juwelierfirma verkauft worden. Der Schmuck sollte nach dem Testament der Fürstin im Falle des Nichtvorhandenseins eines berechtigten Erben für wohltätige Zwecke verkauft werden. Das Lippische Landespräsidium hatte dem ehemaligen Fürsten ein Vorkaufsrecht eingeräumt, von dem dieser aber keinen Gebrauch hatte machen können.

Die Diebstahlsaffaire des deutschen Leutnants Lepper.

Wie gemeldet, war der zur deutschen Kriegsgefangenenkommission in Paris gehörende Leutnant Theodor Lepper nach dem Diebstahl von 750 000 Franken amtlicher Gelder und unter Mitnahme seiner Geliebten Heraldine O'Byrne nach San Sebastian in Spanien geflüchtet, wo ihn die spanische Polizei verhaftete. Die weitere Untersuchung hat im Verlauf der Nachforschungen in Paris ergeben, daß Lepper bei einem Freunde Parfüms im Werte von zirka 40 000 Franks deponiert hatte. Lepper hatte bei seiner Verhaftung erklärt, er habe bei dem Rennen in Chantilly in zwei Tagen 650 000 Franken verloren. Seine Geliebte, eine gebürtige Irländerin, sagte aus, sie habe nicht gewußt, daß das Geld aus einem Diebstahl herrühre. Lepper und seine Gefährtin stehen zur Verfügung der spanischen Behörden, bis die Auslieferungsformalitäten erledigt sind. Dann werden beide dem Pariser Untersuchungsrichter übergeben.

Die Beteiligung am Reingewinn.

Genf, 7. Oktober. (Eig. Drahtnachricht.) Die hier versammelte Kommission zum Studium der Frage der Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn kam zu dem Schluß, daß die Beteiligung am Reingewinn der Privatinitiative zu überlassen sei und daß das Parlament nicht ein Gesetz erlassen solle, das Unruhen und wirtschaftlichen Schaden mit sich bringen kann.

Die internationale Organisation.

WTB. Brüssel, 7. Okt. In einer von der Kommission der Finanzkonferenz für internationalen Kredit unter dem Vorsitz von Cellier einstimmig angenommenen Entschließung wird erklärt, die Kommission habe anerkennen müssen, daß kein System, für sich genommen, den mannigfachen Bedürfnissen der verschiedenen Länder entsprechen könne. Die Kommission hat daher dem Völkerbundsrat folgende Richtlinien empfohlen: Die internationale Organisation sei den Staaten zur Verfügung zu stellen, die zur Sicherung der Bezahlung wichtiger Einfuhren Kredite in Anspruch zu nehmen wünschten. Die Staaten hätten Bürgschaften kundzugeben, die sie als genügende Sicherheit für den Kredit erachten, mit der internationalen Organisation hätten sie sich über die Bedingungen zu verständigen, unter denen die Bürgschaften zu verwalten wären. Schatzscheine, deren Ausgabe unter diesen zu erfolgen hätten, hätten als weitere Sicherung der Kredite zur Deckung der Warenkäufe zu dienen. Der Zweck dieses Planes ist, den Staaten die Erlangung von Handelskrediten für ihre Angehörigen zu erleichtern. Der Völkerbundsrat würde einen Ausschuß von Finanzmännern und Geschäftsleuten zur Ausarbeitung der Einzelheiten ernennen können. In der Kommission wurde darauf hingewiesen, man könne zu besseren Ergebnissen kommen, wenn die als weitere Sicherung dienenden Schatzscheine unter internationaler Garantie ständen. Die Kommission stimmte dem bei. Sie hat sich mit diesem Vorschlag befaßt und ihrer Ansicht nach hätte der in Aussicht genommene Ausschuß die Möglichkeit der Anwendung dieses Vorschlages zu prüfen.

Das ukrainisch-russische Abkommen.

Warschau, 7. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) Nach einer Meldung aus zuverlässiger Quelle wurde zwischen der ukrainischen und russischen Regierung ein Abkommen getroffen, wonach Rakowski sein Amt als Präsident der ukrainischen Räteregierung niederlegt. Zum Vorsitzenden des ukrainischen Sowjets ist Winitschenko ernannt worden. Auch das Ministerium des Aeußern wurde ihm übertragen. Rakowski erhält einen sehr wichtigen Posten als Organisator der gesamten kommunistischen Kriegspropaganda im Ausland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201008015/fragment/page=0003

Sport der „Saale-Zeitung".

Grunewald.

1. Rennen: 1. Heilkünstler, 2. Brise, 3. Oberon. Tot. Sieg 47, Platz 24, 35, 22. Ferner liefen Saxnot, Carolus, Landvogt, Elga, Nigunia.

2. Rennen: 1. Flüchtling, 2. Träumer, 3. Weckruf. Tot. Sieg 32, Platz 17, 15. Ferner liefen Kaugraf, Pirol, Anarchist.

3. Rennen: 1. Einspruch, 2. Petermardein, 3. Der Mohr. Tot. Sieg 25, Platz —. Drei liefen.

4. Rennen: 1. Prüfung, 2. Ordensritter, 3. Rappelkopf. Tot. Sieg 40, Platz 20, 59, 23. Ferner liefen Birkenreis, Augur, Horst, Sarastro, Sarras, Rosenfels, Danan, Moral, Eris, Wolkenschieber, Eva, Launa.

5. Rennen: 1. Luftfahrt, 2. Partber, 3. Eichwald. Tot. Sieg 112, Platz 33, 33, 30. Ferner liefen Georgios, Blenheim, Indling, Ikarus, Marmaros, Gläusig, Satnr, Siebenschläfer.

6. Rennen: 1. Maitetten, 2. Ordensjäger, 3. Germa. Tot. Sieg 141, Platz 32, 24, 20. Ferner liefen Immelmann, Diadem, Erwachen, Flandern, Silbertaler, Paula, Malente, Halbmond.

7. Rennen: 1. Trumpf, 2. Wallenstein, 3. Glimmer. Tot. Sieg 19, Platz 12, 23, 22. Ferner liefen Baldur, Wanderfalke, Ambos, Seigneur, Dunst, Rätselbinder, Violetta, Luisa.

Wiesbaden.

1. Rennen: 1. Pflasterreiter, 2. Eisenburg, 3. Arzuest. Tot. Sieg 33, Platz 14, 10, 8. Ferner liefen Justament, Hamster.

2. Rennen: 1. Koran, 2. Quiensabe, 3. Lomiha. Tot. Sieg 12. Drei liefen.

3. Rennen: 1. Rosmasik, 2. Caliari, 3. Fliegender Aar. Tot. Sieg 28, Platz 13, 12. Ferner liefen Napoleon, Haberkritz.

4. Rennen: 1. Held, 2. Ludendorff II., 3. Vitus. Tot. Sieg 24, Platz 14, 14. Ferner liefen In Front.

5. Rennen: 1. Blauschwarz, 2. Succurs, 3. Eiderstraum. Tot. 11 : 11, 13. Ferner liefen Mets.

6. Rennen: 1. Titus, 2. Filmdiva, 3. Germane. Tot. 19 : 10, 11. Ferner liefen Ingri.

7. Rennen: 1. Egmont, 2. Santafee, 3. Odin. Tot. Sieg 15, Platz 12, 15, 22. Ferner liefen Distel II., Vorwärts, Carissima, Kharbine, Monarchist.

Bootsauffahrt der Hallschen Kanuvereine.

Am Sonntag, den 10. Oktober, veranstalten die drei hiesigen Kanuvereine des Deutschen Kanuverbandes, und zwar der Hallesche Ruderverein „Wölfberg", Kanuabteilung, der Verein für Kanusport Halle und der Hallesche Kanu-Club von 1920 eine gemeinsame Kanu-Bootsauffahrt auf der Saale nachmittags 3 Uhr zwischen Schleuse Gimritz und Saalschlößbrauerei. Die Kanuboote der einzelnen Vereine treffen sich um ½3 Uhr am Bootplatz des Halle'schen Kanu-Clubs von 1920 hinter der Giritzer Schleuse, die Abfahrt erfolgt 3 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

(Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.)

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt zeigte in der abgelaufenen Woche zunächst wenig Neigung, der stürmischen Kaufbewegung an den großen Börsen zu folgen. Die Grundstimmung kennzeichnete sich als zwar fest, jedoch mangelte es dem Markte an besonderen Anregungen. Erst in der zweiten Hälfte der Woche boten Meldungen über bevorstehende Transaktionen in der Kohlen- und Kali-Industrie der Fantasie neuen Spielraum und gaben den Anstoß zu einer weitausgreifenden Bewegung, die am Kohlentuxenmarkte an der Dienstagsbörse mit voller Wucht zum Durchbruch kam, während sie sich auf dem Kalimarkte anscheinend noch in der Entwicklung befindet.

Was den Kohlentuxenmarkt anbetrifft, so schienen unter dem Eindruck der angekündigten Umwandlung der Gewerkschaft Lothringen in eine Aktiengesellschaft mit 75 Mill. Mk. Kapital und des Gerüchts von einem vorliegenden Kaufgebot für die Gewerkschaft Graf Schwerin in Höhe von 100 000 Mk. je Kux, alle Spekulationen verzeihen zu sein. Es entwickelte sich eine äußerst lebhafte Nachfrage nach schweren Werten und da nur knappes Material zur Verfügung stand, kam es auf diesem Marktgebiete zu wilden Kurssprüngen. Die größten Steigerungen trugen Lothringen mit etwa 40 000 Mk davon. Bei Ewald und Graf Bismarck betrug der Kursgewinn etwa 15 000 Mk., bei König Ludwig und Graf Schwerin etwa 10 000 Mk. Besonders bevorzugt waren ferner Helene & Amalie, die etwa 18 000 Mk. höher bezahlt wurden. Von mittleren Werten zeigte sich Kaufkust für Langenbrahm, Fröhliche Morgensonne, Adler, Trier, Johann Deimelsberg, Glücksfiegen, Gottesseegen und Carolus Magnus, jedoch hielten sich die Steigerungen hier in bescheidenen Grenzen und betrugen ungefähr 1500 Mk. bis 3000 Mk. Die kleineren Werte schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Linksrheinische Unternehmungen waren nur mäßig gefestet.

Am Braunkohlenmarkt waren die Umsätze eng begrenzt. Bemerkenswerte Nachfrage trat für Luckerberg hervor, die etwa 1000 Mk. gewannen. Beachtet blieben ferner Leonhard. In großen Posten wurden Zukunft-Aktien dem Markte entnommen und erzielten eine Steigerung von etwa 40 Prozent.

Am Kalimarkte gerieten zunächst Kaliaktien, auf Berliner und Hamburger Anregung hin, in eine allgemeine Aufwärtsbewegung, welcher sich im Wochenverlaufe der Kalikuxenmarkt anschloß. Von schweren Werten blieben Glückauf-Sondershausen und Neustaßfurt nach den Steigerungen der letzten Wochen vernachlässigt und neigten sogar etwas zur Schwäche, während Burbach, Heiligenroda und Alexanderhall ihren Preisstand gut behaupteten. Zahlreiche Meinungskäufe wurden in den Werten der Wilhelm Sauer Gruppe, Bergmannssegen, Hugo und Hohenfels, auf die günstigen Auslassungen in den Gewerkenversammlungen hin, getätigt. Lebhafter gekauft wurden ferner Volkenrode, Einigkeit, Salzmünde, Hansa, Silberberg, Königsball und Hindenburg, die sämtlich beträchtliche Preisbesserungen durchsetzten. In größeren Mengen wurden Ellers, Carlsball und Rothenberg dem Markte entnommen. Erstere gewannen unter Berücksichtigung der fällig gewesenen Zubuße von etwa 2000 Mk. Von kleineren Werten sind die Steigerungen von Alicenhall, Oberhof und Reinhardsbrunn um etwa 8000 Mk. bemerkenswert. Größere Besitzwechsel zu anziehenden Preisen vollzogen sich schließlich in Bernsdorf, Burggraf, Richard und Reichskrone im Zusammenhang mit der bekannten Unitauschofferte der Gewerkschaft Rastenberg. Elsässische Werte blieben ohne Belang.

Am Kaliaktienmarkte fanden umfangreiche Käufe in fast allen Werten statt. Bevorzugt waren Adler und Hannoversche Kali, die etwa 60 Prozent gewannen, während Krügershall und Hallesche Kali-Aktien eine Steigerung von etwa 40 Prozent erzielten. Bei Heldburg, Benthe und Justus-Aktien betrug der Kursgewinn etwa 20 bis 25 Prozent. Bei Abgang des Berichtes zeigte sich stärkere Nachfrage für Nonnenberg, die etwa 40 Prozent höher wurden. In unnotierten Aktien fand während der ganzen Woche ein überaus lebhafter Verkehr in Deutsche Maschinenfabrik, Lambers & Man, Kabelwerke Rheydt, Meyersberg Kirschbaum & Co., Uerdinger Waggon und Flender Brückenbau-Aktien u. a. zu kräftig anziehenden Preisen statt.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 7. Oktober. Die Börse zeigte bei teilweisem lebhaftem Geschäft eine unsichere Haltung. Die innerpolitischen Verhältnisse und namentlich die Rücksicht auf die traurige Finanzlage Deutschlands veranlaßten vielfach Realisierungen, die jedoch nur einen verhältnismäßig geringen Druck auf den Kursstand auslösten. Ruderne verloren 6 Prozent, Adlerwerke 8 Prozent, Augsburg-Nürnberg 11 Prozent. Andererseits wurden gewisse Werte namentlich des Montanmarktes durch Meinungskäufe weiter bezogen. In Phönix-Aktien erfolgten seitens einer ersten Bankfirma starke Käufe, die den Kurs um 32 bis 600 erhöhten. Man sah darin die Wirkung der Interessennahme einer holländischen Finanzgruppe. Am Schiffahrts-Aktienmarkt besserten sich Hamburger Paketfahrt auf die Dementierung der Zeitungsmeldung über die Lösung des Hartriman-Abkommens. Valutapapiere schwächten sich vorwiegend ab auf den Rückgang der Devisenkurse.

Berlin, 7. Okt. Auf Beschluß des Börsenvorstandes fällt die Fondsbörse am Dienstag und Mittwoch nächster Woche aus, die Devisenkurse werden aber notiert, der Produktenmarkt findet unverändert statt.

Devisenkurse.

Berlin, 7. Oktober

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Berücksichtigung vom vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute Geld	Heute Brief	Gestern Geld	Gestern Brief
Amsterdam Rotterdam	1938,05	1941,95	1983,00	1987,00
Brüssel-Antwerpen	444,55	445,45	449,55	450,45
Christiania	869,10	870,90	889,10	890,90
Kopenhagen	876,90	878,40	811,60	813,40
Stockholm	1246,25	1248,75	1271,20	1273,80
Helsingfors	173,80	174,20	177,80	178,20
Italien	245,75	246,25	250,70	251,30
London	219,75	220,25	222,75	223,25
New York	62,93	63,07	63,68	63,82
Paris	420,55	421,45	423,55	424,45
Schweiz	1008,95	1011,05	1018,95	1021,05
Spanien	925,05	926,95	931,55	933,45
Wien (altes)	21,84½	21,90½	—	—
(Deutsch-Oest. abgest.	21,97	22,03	22,84½	22,90½
Prag	82,02½	82,22½	82,65	82,85
Budapest	18,45	18,52	17,82½	17,89½
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—

Produktenbericht.

Berlin, 7. Oktober. Am Produktenmarkt erfolgten bei ruhigem Geschäft nur geringfügige Preisänderungen. Von Mais machte sich sofort greifbare Ware knapp. Viktoriaerbsen begegneten großem Interesse, die Preisgebote lauteten etwas höher. Futterhülsenfrüchte waren leicht verkäuflich. Stroh war heute angeboten und teilweise billiger. Kleesaaten gaben teilweise etwas nach.

Produktenmarktpreise.

Berlin, 7 Oktober

Richtamtliche Ermittelungen per 50 kg. ab Station.

	Heute	Gestern
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	260—285	260—280
„ kleinere	205—235	203—235
Futtererbsen	160—180	160—180
Linsen	400—450	400—460
Peluschken	150—170	150—170
Ackerbohnen	160—180	16 —180
Wicken	130—160	130—160
Lupinen, blaue	70—85	70—85
„ gelbe	80—100	—
Seradella, alte	75—80	80—100
„ neue,	100—115	100—115
Viela villosa,	—	—
Raps	410—415	410—415
Rübsen	5—10	5—10
Leinsaat	370—385	370—385
Mohn	500—650	600—650
Sonnenblumenkerne	180—210	180—210
Hirse, inländisch	—	—
Donaukorn	—	—
Trockenschnitzel	78—81	78—81
Torfmullasse	70—72	70—72
Weizenkleie	28—30	28—30
Kleeheu	37—40	37—40
Stroh, Drahtpreßstroh	22—24,00	21—24
„ gebündelt	18—20,00	18—20
Mais, loko Hamburg, Bremen	186,00	186,00
„ per	—	182,00
Kartoffeln, frei Station	—	—
Reis, frei Kaiwaga, Hamburg per 1 kg	—	—
Brasilian. Wolleis per	9,00	9,00
„ „ per	8,80	8,80
Burmareis, 14 tägig per	9,75	9,75
„ „ per	—	—

Metallnotierungen.

Berlin, 7. Oktober. Preise für 100 Kilo in Mark: Raffinade Kupfer (98 bis 99 proz.) 2000 bis 2050, Original Hüttenweichblei 725, Original Hüttenrohzink im freien Verkehr 910 bis 920, Remelzted Plattenzink 610 bis 620, Original Hütten-Aluminium 98 bis 99 proz. (in geteilten Blöcken) 3200 bis 3250, Original Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 3300 bis 3400, Zinn (Banca, Straits, Billiton) 6100 bis 6150, Hüttenzinn (mindestens 99 proz.) —, Reinnickel (98 bis 99 proz.) 4400 bis 4500, Antimon (Regulinus) 900, Silber in Barren zirka 900 fein für ein Kilo 1440 bis 1460, Elektrolytkupfer 2572.

Der Verein deutscher Briefumschlagfabrikanten hat beschlossen, einen Preisabbau seiner Fabrikate eintreten zu lassen, indem der Zuschlag für weiße Umschläge von 175 Proz. auf 125 Proz. und für andere Qualitäten von 125 auf 100 Proz. ermäßigt wird.

Preisermäßigungen in der elektrotechnischen Industrie. Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat in ihrer September-Sitzung beschlossen, die Teuerungszuschläge für eine Reihe wichtiger Erzeugnisse zu ermäßigen, insbesondere sind größere Abschläge bei Maschinen, Transformatoren und isolierten Leitungen eingetreten. Bei einer Anzahl anderer Fabrikate konnte ein Abbau nicht vorgenommen werden, da die Materialpreise und zum Teil noch gestiegene Löhne und Gehälter eine Preisermäßigung unmöglich machten. Ein Festhalten an den jetzigen ermäßigten Preisen ist, wie die Preisstelle mitteilt, nur dann durchführbar, wenn Eisenpreise, Löhne und Gehälter sich nicht wieder erhöhen und die eingeführten Rohstoffe durch eine Verschlechterung der deutschen Valuta keine weitere Verteuerung erfahren.

Deutsche Bank — Hannoversche Bank. Wie das „B. T." hört, besteht bei der Deutschen Bank die Absicht, die Hannoversche Bank in absehbarer Zeit vollkommen zu übernehmen. Wie bekannt, gehört die Hannoversche Bank schon seit langem zum Konzern der Deutschen Bank, die an ihr durch den Besitz eines größeren Postens Aktien interessiert ist. Wann es zur Durchführung einer solchen Transaktion kommt, steht jedoch noch dahin, da irgendwelche Beschlüsse der beiden Verwaltungen hier noch nicht gefaßt worden sind. Es hat den Anschein, als ob eine solche Uebernahme auf einen stärkeren Zusammenschluß der Kräfte im Konzern der Deutschen Bank hinzielt, namentlich im Hinblick darauf, daß auch andere Großbanken in der Provinz Hannover ihre Stützpunkte in letzter Zeit verstärkt haben oder zu verstärken beabsichtigen. Das Kapital der Hannoverschen Bank ist immerhin nicht unbeträchtlich. Es beträgt nach der letzten Kapitalerhöhung in diesem Jahre 54 Mill. Mk. Sofern die Deutsche Bank zu einer Uebernahme dieses Instituts schreitet, wäre immerhin damit zu rechnen, daß die Frage einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bank akut würde.

Zur Lage des deutschen Wollstoffgewerbes. In der Stoffweberei, namentlich im sächsisch-thüringischen Bezirk, ist ein lebhafterer Eingang von Aufträgen zu verzeichnen, ganz besonders in Blusenstoffen und Kammgarnen niedrigerer Preislagen. Aus den Spinnereien wird ebenfalls flotter Geschäftsgang gemeldet. Die Beschäftigung in den Fabriken nimmt nach und nach wieder normalere Formen an, wenn auch das Herbstgeschäft noch nicht übermäßig befriedigt. In Bayern haben neue Lohnforderungen zu einem Ausstand geführt, der jedoch bald beigelegt werden dürfte. Das Auslandsgeschäft ist noch nicht bedeutend, aber wieder im Steigen begriffen. Die Rohstoffpreise haben, veranlaßt durch die Markwährung, angezogen, und die Garnpreise sind ihnen, wenn auch schwach, gefolgt.

Hamburger Kaffeeversteigerung. Die im Auftrage des Kaffee-Einfuhrvereins meistbietend verauktionierten 350 Zentner gebrannten Kaffee, verzollt, erbrachten 23,50 bis 26,25 Mk. pro Pfund.

Terra Film Aktiengesellschaft. Unter Mitwirkung des Bankhauses Wiener, Levy und Co. und anderer Banken wurde die Terra Film G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von vier Millionen Mark umgewandelt. Die Gesellschaft umfaßt Film-Fabrikation und -Verleih über ganz Deutschland und Theaterbetrieb. Die Gesellschaft besitzt bisher sechs eigene Filialen in Deutschland.

Krupp-Ernemann-Kinoapparate, G. m. b. H., Dresden. Wie aus Dresden gemeldet wird, wurde ins dortige Handelsregister die Gesellschaft Krupp-Ernemann-Kinoapparate, G. m. b. H., mit dem Sitz in Dresden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Erzeugnissen, die in der Kinematographie Verwendung finden, insbesondere der von den Gesellschaften hergestellten Krupp-Ernemann-Kinoapparate, ferner die Einrichtung und der Betrieb von Reparaturwerkstätten für genannte Waren, der Erwerb und die Beteiligung an Unternehmungen ähnlicher Art, der Abschluß von Geschäften aller Art, die mit den vorgenannten Aufgaben im Zusammenhang stehen. Das Stammkapital der genannten Gesellschaft beträgt 50 000 Mk. Die Gesellschaft wird entweder durch zwei Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinsam vertreten. Die Kaufleute Paul Gäfer in Dresden und Otto Ende in Essen (Ruhr) — Redlingshausen sind zu Geschäftsführern bestellt.

Gewerkschaften Neu-Staßfurt und Neu-Staßfurt II. Der Aufsichtsrat beschloß sämtliche Anteile der Bergwerksgesellschaft Glück-Sarstedt G. m. b. H. auf die Kaliwerke Friedrichshall Akt.-Ges. gegen Gewährung von nom. 4 250 000 Mk. Aktien zu übertragen. Ferner wurde beschlossen, daß am 12. Okt. an die Gewerken von Neu-Staßfurt I und II eine Ausbeute von 1666,66 Mk. je Kux zur Verteilung kommen soll, so daß nach Abzug der Kapitalertragssteuer 1500 Mk. auf jeden Kux entfallen.

Berliner Börse

vom 7. Oktober 1920

(Telegramm.)

Deutsche Werte:		Chem. Griesheim	342,00
4% Disch. Schatzsch VI—IX	73,10	Chem. Heyden	422,50
5% Disch. Reichsanl.	79,50	Consolidation Schalk	800,00
4% „ „	68,10	Cröllwitzer Papierfbk	908,00
3½% „ „	58,90	Daimler Motoren	257,00
3% „ „	63,00	Deutsche Luxemburg	865,00
4% Preuß. Konsols	65,00	Deutsche Treuhandgesellschaft	998,00
3½% „ „	55,00	Deutsche Erdöl	1850,00
3% „ „	52,10	Deutsche Gasglühl.	4870,00
4% Charl. Stadtanl. 89/99	91,60	Deutsche Kali	456,00
4% Magdb. Stadtanl. 91/00	—	Deutsche Wollen und Mun.	429,25
4% Sächs. Neulandschpfdbl	103,00	Donnersmarckhütte	—
4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbl	96,75	Döring & Lehrmann	197,00
4% Preuß. Hyp Bk. Pfdbl. 1911	97,50	Dürrkoppwerk	618,00
4½% Dess. Gas Oblig	100,25	Engelhardt-Brauerei	265,50
4½% Dessauer Gas Obl.	90,90	Elberfelder Farben	—
Ausländ. Werte:		Felten & Guillaume	458,00
4% Oesterr Kronenrente	23,50	Gasmotoren Deutz	239,50
4% Ungar. Goldrente	57,50	Gebhard & Co.	670,00
4% Ungar. Kronenrente	25,75	Gebhard & König	250,00
Eisenbahn-Aktien:		Gelsenkirchen Berg.	382,00
Halberst.-Blankenb.	72,00	Glanziger-Zuckerfbk	485,25
Halle-Hettstedter	61,13	Hallesche Maschfbk.	665,00
Schantungbahn	64,50	Hann. Masch.	470,00
Allg. Lokal-Bahn	101,25	Harpener Berg	—
Gr. Berl. Str.	124,50	Hasper Eisen	—
Magdeburger Str.-B.	150,00	Hirsch Kupfer	339,00
Prinz-Heinrich-B.	456,00	Höchster Farbwerke	408,00
[illegible]	—	Hoesch Eisen u. Stahl	594,50
Schiffahrts-Aktien:		Hohenlohe Werke	—
Hambg. Paketfahrt	186,00	Humboldt Masch.	—
Hambg. Südamerika	248,00	Ilse Bergbau	468,00
Hanse-Dampfschiff.	294,50	Kahla Porzellan	557,00
Nordd. Lloyd	180,00	Kaliw. Aschersleben	483,00
Bank-Aktien:		Körbisd. Zucker-Akt.	—
Bank f. Thür	—	Kyffhäuserhütte	255,00
Berl. Handelsges.	224,50	Lehmeyer & Co.	213,00
Commerz-Diskontobank	—	Leuchthammer	—
Deutsche Bank	315,25	Leurahütte	376,25
Diskonto-Comm.	227,50	Linke & Hofmann	450,00
Dresdner Bank	213,00	Ludwig Loewe & Co.	370,00
Leipzig. Kredit-Anst.	173,50	Lothringer Hütte	367,00
Mitteld. Kreditbank	158,50	Mannesmannröhren	505,50
Mitteld. Privatbank	182,00	Masch.-Fabr. Buckau	344,00
Nationalbank	172,00	Oberschl. Eisenb.-Bd.	284,00
Oesterr. Kredit	85,00	do. Caro Hag.	3[illegible],20
Reichsbank	151,00	do. Kokswerke	490,00
Industrie-Aktien:		Orenstein & Koppel	326,25
Schultheiss-Brauerei	287,00	Phönix Berg	592,00
Akt. f. Anilin	429,00	Rhein. Metall-Vorz.	—
Allgem Elektr. Ges.	297,50	Rhein. Stahlwerken	500,00
Ammendorfer Papierfabrik	740,00	Riebeck. Montan.	359,00
Anhalter Kohlenw.	311,00	Rombacher Hütten	361,75
Annaberger Steingut	—	Rositzer Braunk.	383,00
Badische Anilin	494,00	Rositzer Zucker	3[illegible],00
Bergmann Elekt. Akt.	248,00	Sangerhauser Masch.	680,00
Berl. Masch.-Bau	333,00	Hugo Schneider A.-G.	331,00
Bismarckhütte	780,00	Schuckert & Co.	246,00
Bochumer Gußstahl	606,00	Siemens & Halske	323,00
Chem.-Fabr. Buckau	385,00	Stettiner Chem.	345,00
		Stettiner Vulkan	285,00
		Stollberger Zinkh.	375,00
		Strelis. Spielkarten	454,00
		Thale-Eisenhütte	672,00
		Triptis Porzellan	312,00
		Türk. Tabakregie	895,00
		Ver. Köln-Rottweiler	378,00
		Ver. Glanzstoff	848,00
		Wegelin & Hübner	—
		Werschen-Weißenfelser Braunk.	—
		Westeregeln Alkali	975,00
		Wittener Gußstahl	—
		Wrede Mälzerei	—
		Zeitzer Masch.	168,00
		Zellstoff Waldhof	564,00
		Otavi-Minen	460,50
		Hildebrand, Mühlen	814,50
			215,00

Tendenz: abgeschwächt.

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, den 7. Oktober 1920.

Chemnitzer Bankverein	162,00	Menselder Kuxe	4240,00
Leipziger Hypoth. Bank	152,00	Oelsnitzer Kuxe	925,00
Mitteld. Privatbank	179,00	Pittler, Leipzig	439,00
Cröllwitzer Papierfabk.	—	Prehlitzer Stamm-Akt.	1450,00
Glanziger Zuckerfabk.	490,00	„ Priorit.-Akt.	200,00
Gr. Leipziger Strassenbahn	149,00	Riebeckbier	220,00
Hallesche Zuckerfabk.	320,00	„ Vorzugs-Akt.	123,00
„ Zementfabk.	153,00	Rositzer Zuckerfabk.	300,00
Hugo Schneider, Paunsd.	320,00	Rudelsburger Zementfabk.	—
Körbisd. Zuckerfabk.	395,00	Sachsenwerk	415,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	395,00	Sondermann u. Stier	197,00
Leipziger Malzfabrik	143,50	Stöhr u. Co.	436,00
		Zimmermann, Halle	189,50
		Zimmermann, Chemnitz	267,00

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung. G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201008015/fragment/page=0004